

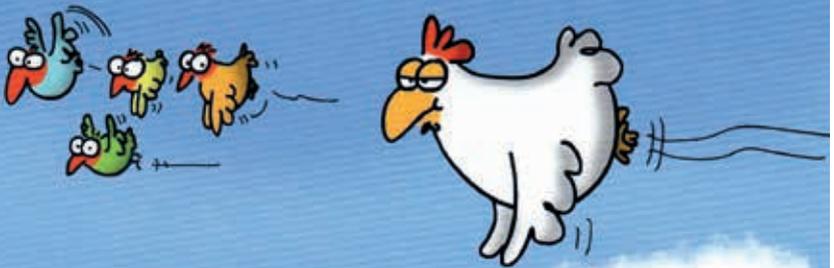
# Unser Bote

10/2021



MITTEILUNGSBLATT DES BÜRGERVEREINS SÜLLDORF-ISERBROOK E.V.

WENN GRAUE WOLKEN ÜBER DEN HIMMEL ZIEHEN,  
WOLLEN ALLE RICHTUNG SÜDEN FLIEHEN.



Leider verläßt Frau Paschke unsere Schreibstube zum 1. Januar 2022.

Mit bemerkenswerten Kenntnissen für alles, was mit digitalen Kompetenzen zusammenhängt, brachte sie mühsam zusammen geschriebenes in die richtige Form, fehlerfrei sowieso.

Herzlichen Dank für die lange Zeit, die so harmlos begann und ich immer noch kein Weintrinker bin.

Meine Familie nennt es Generationswechsel, mein letzter Bote wird der Juli Bote 2022 sein. Wir brauchen neue Mitschreiber, was früher immer in männlichen Händen lag, hat sich im Laufe der Zeit bei den Damen fest etabliert.

Jetzt wäre es an der Zeit, einen Wechsel vorzunehmen.

Auskünfte gern über Liselotte Zoder, Tel 87 57 98.

# Unser Bote



## Mitteilungen des Bürgervereins Sülldorf-Iserbrook

1. Vorsitzende: Lieselotte Zoder,  
Op'n Hainholt 103, 22589 Hamburg,  
Telefon 87 57 98.

Bankkonto: Hamburger Sparkasse,  
IBAN: DE86200505501254123027  
BIC: HASPDEHHXXX

Jahresmitgliedsbeitrag für Einzelpersonen 25,00 €,  
für Ehepaare 33,00 €. Redaktion Geschäftsstelle,  
Tel. + Fax 87 57 98.

info@bv-suelldorf-iserbrook.de  
www.bv-suelldorf-iserbrook.de

**Verlag, Anzeigen und Herstellung:** Soeth-Verlag  
Tel.: 04542 995 83 86,  
info@soeth-verlag.de  
www.soeth-verlag.de

## Veranstaltungen

Da die Veranstaltungen immer nur kurzfristig bekannt gegeben werden, vertrauen wir weiterhin auf amtliche Hinweise und wünschen gute Gesundheit - für Weihnachtsgrüße ist es noch zu früh.

## Mien Gegenüber

Dat giff't Lüd, de sick jedes Fettnapp sülbst henstellt, in dat se rinpedd't. Manchmol schimpt man op so'n lüttjen Kläffer un nennt em „Mistköter“. Ober wenn man to en Menschen „Du Hund!“ seggt, denn is dat keen Beschimpfung, sonnern en Beleidigung. Noch slimmer is: „Du Sauhund!“ So heff ick dacht. Un leeg scheef dormit; de Duden kenn nämlich den „Sauhund“ nich bloß as Kombination ut Sau un Hund as „derb abwertende Beschreibung eines

gemeinen Kerls“, sonnern ok as'n aner-kennenden Utdruck für en besonnern tapferen un düchtigen Veerbeener, de sogor den Moot hett, siek mit'n Wildsau antolegen.

Wenn ick also to jemand „Du Sauhund!“ seggen do, denn holl ick em för'n prima Kumpel. So versteiht dat jedenfalls mien „Lexikon der Umgangssprache“. Froogt siek bloß, ob mien Gegenüber dat ok so versteiht.

Günther Petersen

*Unseren Mitgliedern, die im Oktober Geburtstag haben,  
wünscht der Bürgerverein Sülldorf-Iserbrook Alles Gute!*

Wir suchen für die Schreibstube unseres Boten dringend Mitschreiber!

Telefon 87 57 98.

## Auch gelesen?

In der Dorf Stadt Zeitung stand ein kleine Bericht über Störche in Sülldorf von Herrn Schröder. Ich vermute, dass der Schreiber dieses Artikels den Standort der Vögel schnell verlassen hat, steckt doch der Kinderreim noch in unseren Knochen, über den sich die heutigen Heranwachsenden schief lachen würden und sich nach dem Sinn fragen:

„Storch Storch, guter, bring mir einen Bruder.  
Storch, Storch, bester, bring mit eine Schwester“

Danach haben wir immer gläubig gen Himmel geblickt und unserer Mutter durch die Frage nach Abendbrot erlöst.

„So viele (verschiedene) Vögel gibt es hier noch?“ musste ich sagen bei einem ausführlichen Gespräch mit Herrn Albert Hausschild, Bramweg.

Dieses Gespräch betraf Vogelkundliches. Herr Hausschild nannte anhand von „Pareys Vogelbuch“ die Vogelarten, die im Raum Sülldorf-Iserbrook zu sehen sind. Auf ornithologischem Gebiet ist Herr Hausschild Kenner. Seit 1928 gehört er zum „Bund für Vogelschutz“, und manche vogelkundliche Führung ist ihm in verflossenen Jahren übertragen gewesen.

Das Ergebnis der Aufzählung waren mehr ab 80 Namen! Die hohe Zahl erklärt sich daraus, dass zu den Standvögeln in der Frühlingszeit Zugvögel hinzukommen, zu denen viele unserer Singvögel gehören.

Als Laie ist man von der Höhe dieser Zahl überrascht, da man sich oft begnügt, einen kleinen Vogel einen Vogel sein zu lassen. Aber auch diese nicht erkannten oder auch unbekanntes Vögel sind Teil der Vielfältigkeit in der Welt. Im Raum Sülldorf-Iserbrook tragen sie Namen wie Bachstelze, Hänfling, Dorn-, Garten- und Klappergrasmücke (auch Müllerchen oder Hausgrasmücke genannt), Erlenzeisig, Feldlerche, Fitislaubsänger, Grauer Fliegenschnäpper, Gartenrotschwanz, Girlitz, Goldammer, Heidelerche, Gelbspötter, Waldlaubsän-



ger (Schwirrvogel), Braunkehlchen (Wiesenschmätzer), Stieglitz und Zilzap. Diese Zugvögel beleben neben Spatzen, Buch- und Grünfinken und den verschiedenen Meisen die Feldmark wie auch die Gärten. Verständlicherweise können sie nur von wenigen Leuten benannt werden.

Abgesehen von größeren, bekannten Singvögeln seien noch Rotkehlchen, Zaunkönig und Gimpel (Dompfaff) erwähnt, die Standvögel sind. Zugleich sind sie aber auch Strichvögel, d.h. sie streifen wie manch anderer Standvogel in weitem Umkreis um ihren Brutplatz umher.

In unseren Gärten herrschen Amseln (Schwarzdrosseln). Nach der Winterzeit mischen sich auch die Singdrosseln unter sie. Für ihren Gesang nehmen sich beide Gruppen - sie gehören zu den Stars unter den Sängern - eine hohe Gage: Vorzeitig ernten sie die Kirschen! Dabei haben sie eifrige Helfer unter den Spatzen (Hausperlingen).

Eine Reihe weiterer Standvögel im Sülldorf-Iserbrooker Raum sei nur aufgezählt: Bunt- und Grünspecht, Dohle, Elster, Fasan, Wald- und Gartenbaumläufer, Heckenbraunelle, Kernbeißer, Kleiber, Lachmöwe, Mäusebussard, Nebelkrähe, Ringeltaube, Sperber, Steinkauz (selten geworden), Stockente (wilde Ente), Turmfalke (Rüttelfalke), Rebhuhn. Rebhühner

halten sich seit Monaten in den Gärten von Wittland 5 auf. Dort sind sogar aus einem Gelege zehn Küken geschlüpft!

Auch in der Vogelwelt gibt es „Zu- und Abwanderung“. Leider überwiegt letzteres.

Als in der Wedeler Au noch Fische schwammen, war an ihren Ufern der Eisvogel zu finden. Vom Habicht ist zu berichten, dass er nicht mehr auf der Marienhöhe brütet: Er ist ausgezogen.

Im Klövensteen gab es bis in die 50er Jahre den Kolkkraben. Der Ziegenmelker (die Nachtschwalbe) lässt sich nicht mehr hören, da es ihm auf seiner nächtlichen Flugjagd an Schmetterlingen, Käfern und anderem fliegenden Insekten infolge künstlicher Düngung fehlt. Den Wanderfalke hat man vor 40 Jahren aus dem Klövensteen vertrieben, weil er Brieftauben jagte. In den Seggern, den Weiden vor dem südöstlichen Klövensteen, führten noch vor 50 Jahren, also 1926, Birkhähne ihre Balztänze auf. Am Sülldorfer Knick - bevor er bebaut wurde - brütete der Ortolan (Gartenammer). Im Waldpark Marienhöhe hämmert nicht mehr der Schwarzspecht. Vielleicht wurde ihm das Waldrevier zu sehr verkleinert durch Siedlung an dessen Rande, durch das Sommerbad und durch die beträchtliche Ausweitung der Kiesgrube.

„Auch den Neuntöter habe ich in den letzten Jahren in den Knicks nicht mehr beobachtet“, sagt Herr Hauschild. „Seit einigen Jahrzehnten ist ebenfalls der Große Bachvogel aus der Feldmark verschwunden. Durch Begradigung der Wedeler Au verlor er sumpfiges Weidegelände.“

Bis zum Jahre 1911 nistete in Sülldorf Jahr für Jahr ein Storchpaar, nämlich auf dem reetgedeckten Bauernhause von Jakob Ramcke - heute Heinz Behrmann - Schlankweg 19. Es brannte ab wie auch andere Häuser Sülldorfs in jenem Jahr. Vergeblich versuchte man in den folgenden Jahren, dem Storch eine Nistgelegenheit auf dem erhaltenen Viehhause anzubieten. Nicht anders erging es den gleichen Be-

mühungen des Bauern Wilhelm Timmermann, Sülldorfer Kirchenweg, in den 20er Jahren. Zwar kam ein Storch jedes Jahr, aber er betrachtete nur das Wagenrad mit Reisig, das für ihn zum Bau eines Nestes auf dem Hausdach angebracht worden war. Heutzutage findet sich immerhin noch ein Storch auf den Weiden ein, die am Weg zum Klövensteen liegen, Feldweg 65. Wo mag er sein Nest haben?

Ein Mauersegler hat sein Nest am Blütenweg. Auch die Rauschschwalbe brütet noch auf Dielen. In großer Zahl zeigen die Mehlschwalben in der Ortsmitte von Sülldorf ihre Gewandtheit im Fliegen. Etwa 50 Schwalbennester sind zu zählen am Bauernhause Kurt Ellerbrook, Sülldorfer Kirchenweg, und über 60 am Bauernhause Hans von Appell, Lehmkuhlenweg. Vor zwei Jahren hatten hier sogar 100 Schwalbenpärchen ihr Nest gebaut!

Die Nachtigall? Ob sie im Raum Sülldorfer Iserbrook früher zu hören gewesen ist? An der Elbchaussee bei Cafe Jacobs „trat sie noch vor vier Jahren auf“.

Neubürger sind nur wenige zur hiesigen Vogelwelt hinzugekommen.

Die Sturmmöwe, die im Vogelschutzgebiet Lühesand brütet, ist heute in der Umgebung des Klärwerks anzutreffen, wo die Felder mit Fäkalien gedüngt werden. Um die Jahrhundertwende (1900) wurden diese Plätze von Saatkrähen eingenommen (Anmerkung: Damals düngten die Bauern die Felder mit Heringen, die sie auf dem Altonaer Fischmarkt tonnen- und fuderweise kauften. So billig waren früher Heringe! Wenn dann die Heringe übers Feld verteilt worden waren, musste gleich gepflügt werden. Die Krähen kamen nämlich in Scharen, um an dem „gedeckten Tisch“ teilzuhaben. An solchen Tagen hatten Schuljungen oder Knechte während der Mittagspause Krähen zu „hüten“).

Vom Balkan her hat sich die Türkentaube seit 10 Jahren bei uns verbreitet. 1943 war sie bis Wien vorgedrungen (siehe Pareys Vogelbuch!). Wohin wird die Haubenlerche

ausweichen, die sich bis Anfang der 60er Jahre an der Südseite des S-Bahnhofs Iserbrook aufhält? Mit den jetzt im Gang befindlichen Bauarbeiten zur Erhöhung und Verlegung des Bahnkörpers an dieser Stelle wird sie aus ihrem Siedlungsgebiet verdrängt.

Für einige Vögel, wie Birkenzeisig, Goldhähnchen (Kleiner Vogel unseres Gebietes, 6-7g), Graugans, Rotdrossel, Saatkrähe (Herbst 1975 schätzungsweise 30.000 auf Lühesand), Rabenkrähe, Seidenschwanz, Schwanzmeise, Wacholderdrossel ist Sülldorf-Iserbrook nur Durchzugsgebiet.

Mitte April d. J. rasteten hier auf ihrem Zug nach Norden 12 Seidenschwänze. Bei Herrn Hauschild und dessen Nachbarn fanden sie in dieser Zeit morgens und abends was sie begehrten. Innerhalb von 14 Tagen verzehrten sie friedlich miteinander - sie sind nicht futterneidisch - mehr als 20 Pfd. Äpfel, die ihnen zerschnitten serviert worden waren.

Zu unserer Vogelwelt gehört nach wie vor der Kuckuck, dessen Rufen wir gern hören, aber dessen Art und Weise in der Nachwuchsaufzucht uns mißfällt. Der Fischreiher macht Tagesausflüge nach hier von Haseldorf aus, wo er mit seinen Artgenossen auf Bäumen horstet. Wer einen Steinkauz sehen und hören wollte, müß-

te die Herrenwischen oder das Ende des Schlankweges (die Kreuzung) aufsuchen, wo alte Weiden stehen. Der Waldkauz war vor drei Jahren noch auf der Marienhöhe zu hören. Im Vorjahre fand man eine Schleiereule tot auf dem Dachboden des Bauern Hans-Hinrich Behrmann, wurde eine Schleiereule in früheren Jahren in Taubenschlägen angetroffen, obwohl sie sich ausschließlich von Mäusen nähren soll. Auch die Waldohreule wurde vor einigen Jahren in der Feldmark gesehen - bei der ehemaligen Flakstellung. Die Herrenwischen hatte in diesem Jahr eine Bekassine für ihr Gelege ausgewählt. Im Klövensteen ist noch die Waldschnepfe „im Zickzackfluge“ zu beobachten. Elster und Eichelhäher, Feinde der Singvögel, fehlen nicht „im Revier“. Um eine Vollständigkeit annähernd zu erreichen, sind zum Abschluß wenigstens noch die Namen der verschiedenen Meisen im Raum Sülldorf-Iserbrook zu nennen: Blau-, Kohl-, Nonnen-, Schwanz-, Sumpf-, Tannen- und Weidenmeise. Es ist aufgefallen, daß die Blaumeise im Garten am Sülldorfer Kirchenweg Nr. 219/221 in diesem Jahre nicht so oft zu sehen ist wie in den vergangenen Jahren.

Der vorstehende Bericht soll eine Bestandsaufnahme sein.

Neben den vielen Einzelheiten, die bereitwillig von Herrn Hauschild gegeben wurden, sind diese und jene Mitteilung anderer Sülldorfer verwertet worden. Für eine spätere Bestandsaufnahme der Vogelwelt Sülldorf-Iserbrook wird der vorliegende sicher von Interesse sein. Hinzuweisen ist auf die vogelkundliche Abteilung im Altonaer Museum mit der Schausammlung: Einheimische Vogelwelt.

*Wilhelm Schröder*

